

1. Einleitende Hinweise

Gott schuf den Menschen als «Mann und Frau» (1. Mose 1,27). Mann und Frau brauchen einander, sind ohne einander nicht vollständig, weil sie so geschaffen sind. Das Verheiratet sein eines Menschen ist von Gott also ausdrücklich geplant und vorgesehen. Er selbst hat die Ehe gestiftet als für den Menschen reguläre und normale Einrichtung.

Die Bibel kennt aber auch die «Ehelosigkeit als Gabe Gottes», die man aus Liebe zu Jesus auf sich nimmt, weil man dazu berufen ist und auch die Kraft erhält, sie durchzuhalten (Mt 19,12; 1. Kor 7,7 + 37).

In 1. Kor 7,1-9 sieht Paulus das Verheiratet sein als Schutz gegen die Sünde der Unzucht, d.h. der geschlechtlichen Betätigung ausserhalb des Rahmens der Ehe. Der Menschenkenner und erfahrene Seelsorger Paulus kennt die Gefahren des ledigen Standes. Er weiss von der Möglichkeit (Vers 9), dass Christen sich nicht enthalten und vor «Lust brennen können».

2. Biblische Untersuchung¹

2.1. Die Aussagen von Mt 5,31—32; 19,3-9; Mk 10,2-12

"Und die Pharisäer kamen zu ihm, versuchten ihn und sprachen:

Ist es einem Mann erlaubt, aus jeder Ursache seine Frau zu entlassen? Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau schuf und sprach: 'Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden die zwei ein Fleisch sein', so dass sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch? Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Sie sagen zu ihm: Warum hat denn Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben und zu entlassen? Er spricht zu ihnen: Mose hat wegen eurer **Herzenshärte** euch gestattet, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen. Ich sage euch aber, dass, wer immer seine Frau entlassen wird, außer wegen Hurerei, und eine andere heiraten wird, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch" (Mt 19,3-9).

Die Situation:

In welche Situation hat Jesus hier gesprochen?

Die Pharisäer hatten das Gesetz des Mose, die Thora (5. Mo 24,1-4) durch zusätzliche Auslegungen und Erklärungen verdreht, um ungehindert nach ihren Lüsten leben zu können.

Eine einflussreiche Partei der jüdischen Schriftgelehrten legte 5. Mo 24,1-4 so frei aus, dass es einem Mann möglich war, sich aus irgendeinem banalen Grund von seiner Frau zu scheiden. Warum scheidet sich aber ein (frommer) Mann aus nichtigen Gründen von seiner Frau? Oft, weil er eine andere begehrt, welche er auf diese raffinierte Weise, nämlich durch Scheidung und Wiederverheiratung bekommen kann, ohne des Ehebruchs angeklagt zu werden. Es ist belegt, dass es unter den Juden die Eintageshe gab. Man wurde geschieden, heiratete eine andere und ließ sich von dieser nach einem Tag wieder scheiden. So wurde das Verbot der Unzucht – Umgang mit Prostituierten - umgangen! Äußerlich war ja alles legal....

¹ Weitgehend von J. Kaldewey, Überlegung zu Scheidung und Wiederverheiratung in der Bibel übernommen

Jesus wendet sich nun radikal gegen diese Praxis, welche "um der Überlieferung willen das Gebot Gottes ungültig macht" (Mt 15,6). Er sagt unmissverständlich:

- Jegliche Ehescheidung, die nicht aus Gründen der Hurerei vollzogen wird, gilt vor Gott nicht. Auch wenn Menschen eine solche Ehe scheiden, ist sie vor Gott immer noch gültig.
- Deshalb ist eine Wiederverheiratung Ehebruch, denn die alte Ehe existiert weiter und wird durch die neue Verbindung gebrochen.
- Wer jemanden heiratet, der nicht wegen Hurerei geschieden ist, begeht Ehebruch, weil sein Partner vor Gott noch verheiratet ist.

Wer sich von seinem Ehegatten scheidet, ausser aus Gründen der Hurerei, ist dafür verantwortlich, wenn dieser durch eine Wiederverheiratung, die in vielen Fällen allein schon aus sozialen Gründen erfolgt, die Schuld des Ehebruchs auf sich lädt. Denn vor Gott steht er immer noch in der alten Ehe.

Anmerkung: Aus Mk 10,12 ist die Gleichstellung von Mann und Frau bezüglich Ehefragen ersichtlich. Wenn der Mann meistens als handelnder und maßgeblicher Teil in der Ehescheidung erscheint, liegt das an der jüdischen Kultur, in die Jesus hineinspricht: Dort hatte der Mann wesentlich mehr Rechte als die Frau. So wird im Rahmen dieses Aufsatzes immer nur allgemein von "Ehegatten" u.ä. gesprochen.

Die Begründung dieser Antwort von Jesus Christus:

Wie begründet Jesus nun diese weit reichende und für die damalige Zeit revolutionäre Feststellung? (vgl. die Reaktion der Jünger Mt 19,10)

Er greift auf den Anfang der Schöpfung zurück (Mt 19,4-6) und erklärt das Wesen der Ehe: Ein Mensch verlässt sein altes Leben und beginnt mit seinem Partner ein gemeinsames neues Leben, indem er ihm "anhängt", sich an ihn bindet mit Geist, Seele und Leib. Mit dem Vollzug des Geschlechtsverkehrs ist dieses Anhängen vollendet und ein **neues Wesen** ist entstanden; die beiden sind von Gott zusammengefügt worden zu einem Fleisch, zu einem untrennbaren neuen Geschöpf, **welches ohne Schaden nicht mehr auseinandergerissen werden kann (V.6).** Scheidung mit dem darauffolgenden Eingehen einer neuen Ehe bedeutet, etwas, das Gott zu einer Einheit zusammengeschweißt hat, mit Gewalt zu trennen. Damit pfuscht man Gott frevlerisch ins Handwerk und fügt gleichzeitig dem Menschen tiefen inneren Schaden zu. In aller Klarheit werden hier Heiligkeit und Unantastbarkeit der Ehe verkündet. Wehe, wenn der Mensch sich daran vergreift!

„Hurerei“ als Scheidungsbegründung:

Und doch lässt Jesus eine Ausnahme gelten: Die Hurerei. Das griechische Wort (porneia) bezeichnet alle möglichen Arten sexueller Unordnung, ist hier aber sicherlich auf den geschlechtlichen Umgang mit einem anderen Partner oder mehreren Partnern gemünzt. Es ist jedoch ernsthaft zu bezweifeln, hier unter "Hurerei" den einmaligen Akt des Ehebruchs zu verstehen.

Exkurs: Der Porneia (Hurerei)-Begriff im Alten Testament:

Mit der folgenden Untersuchung stelle ich die Frage, ob der Begriff „Porneia“ = Hurerei, Unzucht, nicht viel mehr *wesensmäßig* als *technisch* verstanden werden muss. Ob dieser entscheidende Begriff nicht tiefer ausgelotet werden muss.

Hauck/Schultz schreiben im „Theologischen Wörterbuch zum neuen Testament“, dass Porneia – Hurerei, Unzucht, ein hebräisches Wort wiedergibt, das nur Hosea 11 im eigentlichen Sinn der *körperlichen* Hurerei verwendet wird, sonst aber immer die *Untreue gegen Gott* bezeichnet.

Ich habe diesen Befund beim Nachschlagen dieses Wortes in der hebräischen Konkordanz bestätigt gefunden. In der überwiegenden Mehrzahl der Stellen bezieht sich Porneia auf die Untreue Gott gegenüber!

Doch wie sieht diese Untreue aus? Sie ist ein inneres/äußeres Sich von Gott entfernen. Sie beinhaltet eine Vernachlässigung der Beziehung zu ihm. Sie bedeutet, sich an andere Mächte zu hängen und ihnen zu vertrauen, von ihnen das Lebensglück zu erwarten.

So auch in der Ehe: Besteht das Wesen der Porneia denn nur in der sexuellen Ausschweifung als *einer* ihrer Spielarten und nicht auch darin, sich vom Partner abzuwenden, die Loyalität zu ihm zu verlassen und sich an andere Mächte, Personen, Gegenstände zu binden? Könnte es sein, dass eine Frau ihren Mann mit ihren Kindern betrügt? Könnte es sein, dass ein Mann seine Frau mit seinem Beruf/Hobby/Freunden/Alkohol usw. betrügt?

Könnte es sein, dass Porneia bedeutet: Ich zerbreche durch mein Verhalten die Ehebeziehung, sodass die äußere Form der Ehe gar nicht mehr dienlich ist, weil das Innere durch meine Schuld verfault?

Der Fall der Ehebrecherin in Joh 8,2-11, die auf frischer Tat ergriffen worden war, doch von Jesus nicht verurteilt wurde, zeigt, **dass der einzelne ehebrecherische Akt oder die „Affäre“, nicht zwingend bestraft werden muss**. Bibeltex te wie Mt 18,21-35 6,14-15 Eph 4,32 1.Kor 13,5-7 zielen nicht auf beschränkte, sondern auf unbeschränkte Vergebung, Ehebruch eingeschlossen. Vgl. 1.Kor 6,9-11. Ein Ehebruch, der vom Ehepartner bekannt, bereut und gelassen wird, soll vergeben werden und stellt keinen zwingenden Grund zur Scheidung dar, denn sonst ist die Vergebung nicht echt (Überhaupt gebietet Jesus ja nicht die Scheidung im Falle der Hurerei, sondern er erlaubt sie nur).

Mit "Hurerei" ist also in unserem Text wohl sicher der fortgesetzte Umgang mit einem anderen Partner gemeint, ohne Reue und ohne den Willen, damit aufzuhören. Gemäß obigen Exkurses ist aber sicher mehr damit: Das, was die Ehebeziehung zerstört, die Liebe tötet, die Beziehung vergiftet über längere Zeit hinweg, bis zum Tod der Beziehung! Solche Hurerei, sagt Jesus, kann einen Scheidungsgrund bilden. Warum?

1.Kor 6,16 schenkt uns Aufschluss: "Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt, e i n Leib mit ihr ist? 'Denn es werden', heisst es, 'die zwei e i n Fleisch sein'."

Der Geschlechtsverkehr mit einem anderen Partner lässt eine Art neuer Ehe entstehen, ein neues Einswerden mit jemand anders.

Diese Sicht wird bekräftigt durch die interessante Anordnung von 2.Mo 22,16: Wenn ein Mann eine Jungfrau verführte, musste er sie heiraten.- weil er ein Fleisch mit ihr geworden war und letztlich die Ehe bereits vollzogen hatte. Wenn aber schon der einmalige Verkehr mit einer Hure und das einmalige Verführen einer Jungfrau ein solches Gewicht haben,

wieviel mehr der fortgesetzte geschlechtliche Umgang mit einem anderen oder gar mehreren anderen Partnern ohne Reue und ohne dass ein Ende abzusehen ist!

Dadurch wird der Gatte bewusst verlassen. Man trennt sich von ihm und hängt einem anderen an. Wenn auch nicht *de jure* wird doch *de facto* eine neue Ehe geschlossen. Damit wird die alte Ehe annulliert, zerstört, ungültig gemacht.

Dieser Zusammenhang muss unbedingt verstanden werden. Hurerei richtet sich gegen das Wesen der Ehe selbst, Hurerei zielt und trifft in das Herz der Ehe und tötet sie damit. Die Ehe ist aufgelöst, sie existiert nicht mehr. Vor Menschen mag sie äußerlich noch bestehen, innerlich hat sie ein Ende gefunden.

Es ist deshalb unrichtig, zu behaupten: Die Ehe ist unauflöslich. Es heißt nicht: Was Gott zusammengefügt hat, kann der Mensch nicht scheiden. Es steht vielmehr geschrieben: Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Gott wird zwar niemals eine Ehe scheiden. Gott hat jede Ehe als bleibende, lebenslange Dauerverbindung geschaffen. Und doch kann das Werk Gottes durch einen schweren, sündhaften Gewaltakt des Menschen zerstört werden. In diesem Fall ist die Scheidung nur noch das Begräbnis der bereits gestorbenen Ehe. Hier löst also die Scheidung die Ehe nicht auf, sondern die Auflösung der Ehe führt zur Scheidung als logische Folge. Bei den Pharisäern war es genau umgekehrt. Bei ihnen war der äußere Akt der Scheidung der Beginn und nicht das Ende der Auflösung der Ehe, weil sie den Weg zum Ehebruch (durch Wiederverheiratung) ebnete.

Übergang zu 1. Kor 7:

- Der Kontext in 1. Kor 7 ist so, dass Paulus den Christen in Korinth Anweisungen in Zusammenhang mit Scheidung und Wiederverheiratung gibt;
- Wenn wir den Text, Kp 7, 10-15 studieren, stellen wir fest, dass Paulus in seinen Ausführungen zwei Gruppen unterscheidet:
 - Zuerst spricht er von Ehen in denen beide Ehegatten Christen sind;
 - Dann behandelt er die Situation der Ehen, in der nur ein Teil gläubig ist.
- Des gibt aber auch zu dieser Schriftstelle unterschiedliche Auslegung. **Bleiben oder Gehen** – darum geht es hier. **Frei oder gebunden sein**.

"Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich nicht vom Mann scheiden lassen soll - wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann - und dass ein Mann seine Frau nicht entlasse.

Den übrigen sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht. Und eine Frau, die einen ungläubigen Mann hat, und er willigt ein, bei ihr zu wohnen, entlasse den Mann nicht. Denn der ungläubige Mann ist durch die Frau geheiligt und die ungläubige Frau ist durch den Bruder geheiligt; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig. Wenn aber der Ungläubige sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden; zum Frieden hat uns Gott doch berufen."

"Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich nicht vom Mann scheiden lassen soll" (Vers 10).

Das griechische Wort, welches hier mit "gebieten" übersetzt wird (*parangello*), ist ein starkes Wort, welches auch mit befehlen, anordnen, einschärfen übersetzt werden kann. Es wird noch einmal bekräftigt durch die ausdrückliche Berufung auf den Herrn.

A: Es scheint hier ein generelles Scheidungsverbot für Christen verkündigt zu werden:

Es fragt sich, warum nicht wie in Mt 19,9 die Hurerei als Ausnahmegrund erwähnt wird. Es gibt dafür verschiedene Erklärungen:

- Der Gedanke, dass ein christliches Ehepaar sich aus Gründen der Hurerei scheiden lassen könnte, liegt so fern, dass er gar nicht ausgesprochen wird.
- Gerade im vorangehenden Kapitel hat Paulus auf die tiefgreifende, schädigende Wirkung der Hurerei hingewiesen. Fortgesetzte Hurerei ohne Busse schließt vom Heil aus (6,8), Geschlechtsverkehr mit einer Hure heisst, ein Leib mit ihr zu werden (1.Kor 6,16 s.o.)
- Es ist ihm und seinen Lesern selbstverständlich, dass Hurerei eine Ehe zerstört. Das muss deshalb nicht mehr besonders gesagt werden.
- Die Frage der Korinther an Paulus (Er beantwortet in 1.Kor 7 schriftliche Fragen der Gemeinde, vgl. V.1), lautete wahrscheinlich ähnlich wie die Frage der Pharisäer in Mt 19,3: "Dürfen Christen sich aus irgendwelchen Gründen scheiden lassen?" Oder: "Dürfen Frauen unserer Gemeinde sich so ohne Weiteres von ihren Männern scheiden lassen?" Die korinthischen Frauen waren einerseits entsprechend der gesellschaftlichen Tradition recht abhängig von den Männern und mussten sich manches gefallen lassen, andererseits waren sie sehr emanzipiert, vgl. 1.Kor 11,2-16 14,34-35. Es lässt sich denken, dass manche gläubige Frauen sich größere Freiheit oder eine bessere Partie erhofften und sich deshalb scheiden ließen. So werden hier speziell die Frauen erwähnt. Für den Mann gilt jedoch gemäß Vers 11b das Gleiche.

B: Paulus fährt nun fort: "...wenn sie aber doch geschieden ist, bleibe sie unverheiratet oder versöhne² sich mit dem Mann..." (man könnte ergänzen: "..., sonst bricht sie die Ehe...").

Bemerkenswert ist der Zusatz: "...oder versöhne sich mit dem Mann...". Er beweist, dass Paulus eine Scheidung, (außer aus Gründen der Hurerei), selbst wenn sie öffentlich-rechtlich vollzogen wurde, überhaupt nicht als echte Scheidung anerkennt, sondern lediglich als Trennung. Wir finden also die genau gleiche Auffassung wie in Mt 19.

Wir wollen den ganzen Ernst dieses Befehls anerkennen. Doch ergibt sich aus diesem Text eine weitere Frage, der wir ins Auge sehen müssen: ***Was ist, wenn der gläubige Partner, von dem man sich geschieden hat, wieder heiratet? Mit dieser neuen Heirat wird ja die alte Ehe sozusagen end-gültig annulliert. Sie ist auch dem Wesen nach nicht mehr da. Eine Ehe nur auf dem Papier, sei es sichtbares oder unsichtbares Papier, gibt es nicht. Ehe ist in der Bibel eine Realität, etwas Echtes, Wirkliches.***

Besteht nun für den verbleibenden alleinstehenden Partner die Möglichkeit einer neuen Ehe, da die alte nicht mehr existiert und deshalb auch nicht gebrochen werden kann? Die **Bibel sagt es nicht in eindeutiger Klarheit!** Wir können nur indirekte Schlüsse ziehen, die nicht vollkommen verlässlich sind.

² Zu dem Aspekt «Versöhnung» dann in Punkt 3 noch weitere Ausführungen

Folgendes könnte für diese Möglichkeit sprechen:

- Eine neue Ehe des Partners beendet nun einmal die alte Ehe, deshalb ist der Weg zur Wiederverheiratung prinzipiell offen, weil sie keinen Ehebruch mehr darstellt.
- Der Zusatz: "...oder versöhne sich mit dem Mann" zeigt vielleicht, dass das Gebot, ledig zu bleiben, sich auf die Zeit beschränkt, in der eine Versöhnung, ein Wiederzusammenkommen, noch möglich ist, weil noch keine neue Ehe geschlossen wurde.

Übergang zu Punkt 3:

- Es gäbe noch viele verschiedene Fragen zu 1. Kor 7 zu erwägen – aber würde es weiter führen?
- Grundsätzlich ist es aus meiner Sicht wichtig festzuhalten, dass wir in einer Beziehung kämpfen und sie erhalten sollten. Aber oft ist einer Beziehung nach starken Zerrüttungen und Enttäuschungen der Mut und die Kraft für einen Neuanfang nicht mehr da, weil man nicht mehr von Ehe, sondern eher von einem toten Gebilde oder von einem Kriegsschauplatz sprechen müsste.
- Und – gegen den Willen von einem Ehegatten kann eine Ehebeziehung ja auch nicht weitergeführt werden.

3. Möglichkeit zur Wiederheirat unter dem Gesichtspunkt der Umkehr, der Vergebung nach dem Sühnetod Jesu am Kreuz und somit dem Aspekt der Barmherzigkeit:

Vorbemerkung:

- Mir ist klar, dass den folgenden Ausführungen widersprochen werden kann. Die entfalteten Ausführungen gründen nicht nur auf theologischen Überzeugungen, sondern auch aus praktischen, seelsorgerlichen Erfahrungen im Gemeindealltag.
- Ohne Gnade und Vergebung können wir das Thema nicht angehen.³
- Eine Aufarbeitung und Vergebung, bevor eine neue Ehebeziehung eingegangen wird, erachte ich als unumgänglich.⁴

A: Ohne den Aspekt Gnade und Vergebung können wir das Thema Scheidung und Wiederverheiratung nicht weiter entfalten:

- Es gibt Ordnungen, die anders sind als der ursprüngliche Wille des Schöpfers. Es sind die Geschichts- bzw. Notordnungen aufgrund der **Herzenshärtheit**⁵ der Menschen. Mose erlaubte den Scheidebrief um der «Hartherzigkeit der Menschen willen».
- In der Frage nach Gottes Willen unterscheidet Jesus zwischen **Schöpfungs- und Geschichtsordnung**. Schöpfungsordnung ist «das, was von Anfang an war». Geschichtsordnung entstand durch die «Hartherzigkeit der Menschen» (Mt 19,8).
- Nun ist es so, dass die Sünde «durch Ungehorsam der Menschen in diese Welt gekommen ist und solange diese Welt besteht, wird es Gesetze für eine Scheidung geben müssen.»⁶

³ Beachte hierzu besonders die Broschüre Scheidung und Wiederheirat, BewegungPlus, S. 13

⁴ Beachte, Broschüre Scheidung und Wiederheirat, BewegungPlus, S. 19

⁵ Mt 19,8; 5. M. 24,1-4

⁶ Zitat von Julius Schniewind

- Was aber gilt für die, die Jesus nachfolgen – das dürfte uns Jesusnachfolger ja interessieren. Welche Gebote/Ordnungen – oder sogar «Neuordnungen» treten in Kraft, wenn eine Ehe aufgrund von Sünde und Schuld zerbrochen ist? **Gibt es für Geschiedene einen Neuanfang? Ist es für einen Geschiedenen möglich, eine zweite Ehe unter Gottes Segen zu beginnen und zu führen?**

Dr. Hansjörg Bräumer verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass es für Vergebung keine Ausnahmeklausel gibt:

«Die in Jesu Sühnetod gegründete Vergebung gilt für alle Sünden. Sie umfasst die Sünden der Gedanken und des Begehrens in gleiche Weise wie die zur Tat gewordene Schuld. Warum soll Menschen, die einen anderen Partner in ihren Gedanken und Sehnsüchten begehren, vergeben werden können, aber nicht solchen, die in Worten und Werken so aneinander schuldig geworden sind, dass ihre Ehen zerbrochen sind? Jesus sagt: Wer eine Frau ansieht, ihrer zu begehren, hat schon die Ehe gebrochen (Mt 5,28).»⁷

Wer kann aufgrund dieses Wortes vor Jesus bestehen? fragt Bräumer. Wer darf einen Stein werfen und Strafe verlangen für die, deren Ehe zerbrochen ist? Bräumer bemerkt hierzu:

*«Die Vergebung der Sünde setzt allerdings Umkehr, das heisst Bekenntnis der Schuld und Reue, voraus. Die Gebote Gottes bleiben in Kraft. Die Geltung der Gebote wird durch die Zusage der Vergebung nicht ausser Kraft gesetzt. **Zwei Partnern, die eine neue Ehe aus der Vergebung heraus beginnen wollen, kann und darf aber die Barmherzigkeit Gottes nicht entzogen werden.**»⁸*

B: Die Bekehrung/Wendepunkt im Leben eines Menschen schafft die Basis und Chance von einem Neuanfang – auch Wiederverheiratung gehört für mich dazu:

Die neue Geburt, der Empfang des Heiligen Geistes, das Gläubig geworden sein ist ein ungeheuer scharfer Einschnitt, ein **Wendepunkt** sondergleichen, das Wechseln in eine neue Existenz. Einige Stichworte:

- vom Tode zum Leben durchgedrungen (Joh 5,24);
- Früher tot in den Sünden, jetzt lebendig gemacht mit Christus (Eph 2,1-10). Früher Bürger der von Satan regierten Welt, jetzt Bürger des Himmelreichs (Phil 3,20);
- Früher versklavt an die Sünde, jetzt Sklave Gottes (Rö 6,18-23).

Die Bibel wird nicht müde, mit verschiedenen Ausdrücken die Totalität der Wende im Leben eines Menschen, der Christ wird, zu beschreiben.

Zwei Begriffe im NT möchte ich noch erwähnen, die in besonderer Weise die Umkehr/Hinkehr zu Gott aufzeigen:

„**metanoia**“ = *Bekehrung, Umkehr, Umdenken, Sinnesänderung, Busse* (Vgl. dazu besonders die Schriftstellen Mt 4,17; Lk 15,7; Apg 2,38; 17.30; 2. Petr 3,9).

⁷ Dr. Hansjörg Bräumer; *Scheidung – und was dann?*, S. 9

⁸ A.a.O., 10

„**epistrophä**“ = *Bekehrung, sich bekehren, umwenden, umkehren* (Beachte dazu die Schriftstellen

Mt 1,16-17; Lk 22,32; Apg 3,19; 11,21; 14,15; 15,3; 26,18; 26,20; Thess 1,9; 1. Petr 2,25).

Zur Situation – ein Partner gläubig, der anderen noch nicht (Röm 6,18-23; 1. Kor 7,12-14:

Der eine Ehepartner lebt im Tod, der andere im Leben. Der eine dient Satan, der andere dient Gott. Sie leben in verschiedenen Welten. Solange der ungläubige Teil jedoch mit dem gläubigen Teil zusammenleben will, befindet sich in seinem Leben gleichsam eine offene Tür, er setzt sich freiwillig dem Einfluss des Heiligen Geistes aus, Hoffnung ist vorhanden.

Entscheidet er sich jedoch bewusst gegen Jesus, was er zweifellos tut, falls er sich von seinem Partner nur wegen des Glaubens trennt, fragt sich ernsthaft, ob eine solche den innersten Persönlichkeitskern des Menschen betreffende Scheidung nicht einer Auflösung der Ehe gleichzusetzen ist.

In jedem Fall bietet auch dieser Text keinen ausreichenden Anlass, um in der Gemeinde Jesu einem auf Veranlassung des ungläubigen Partners Geschiedenen eine neue Ehe kategorisch zu verwehren.

Zur Aussage: «Nicht gebunden...»; 1. Kor 7,15-16:

Hinweis:

Die folgenden Ausführungen beanspruchen keine exegetische Arbeit darzustellen, sondern mehr eine Beschreibung der Situation, wenn ein Partner sich aus Glaubensüberzeugung von mir getrennt hat oder Ausführungen aufgrund meiner Überzeugung der durch Christus empfangenen Vergebung und somit dem Geschenk des Neuanfangs.

Nach dem Zuspruch der Vergebung beginnt für den Freigesprochenen (durch Christi Erlösung und empfangene Vergebung...) ein neues Leben:⁹

Zu der verlobten, die bei einer geschlechtlichen Beziehung mit einem anderen Mann ertappt worden war, sagte Jesus: **«Geh und sündige hinfert nicht mehr»** (Joh 8,11). Jesus schloss sich nicht dem von den Pharisäern geforderten Strafgericht der Steinigung an. Er ermöglichte der Sünderin, die vor ihm stehengeblieben war und so ihre Schuld bekannt hatte, **einen neuen Anfang. Er setzte sie frei zu einem neuen Leben. Sie war nicht mehr sklavisch an ihre Schuldübertretung gebunden. Sie konnte neu anfangen**

Nicht sklavisch gebunden:

In seinen Ausführungen zur Ehescheidung sagt Paulus: «Wenn aber der ungläubige Teil die Trennung will, so lass ihn sich scheiden. In solchen Fällen ist der Bruder oder die Schwester nicht sklavisch gebunden (griechisch: **dedoulotai**): **«Zu einem Leben in Frieden hat euch Gott berufen»** (1. Kor. 7,15).

Situation, wenn ein Partner zum Glauben kommt und der andere diese neue Lebensweise mit Füßen tritt und sich scheiden lassen will:

⁹ Siehe auch 2. Kor 5,17ff

Ausgangspunkt der Überlegungen von Paulus ist eine Ehe, die zwei Nichtchristen miteinander geschlossen haben. Während der Ehe kommt ein Partner zum Glauben. Dieser kann aber nicht schon deshalb die Scheidung aus «Glaubensgründen» verlangen. Er soll vielmehr alles tun, um mit dem nichtglaubenden Ehegatten zusammenzubleiben, denn dieser kann durch ihn «geheiligt, gesegnet werden» (1. Kor 7,12-14).

Mit der Vergebung der Sünden hört die sklavische Bindung auf: Frieden als neuer Ausgangspunkt:

Tritt jedoch der Fall ein, dass der nichtglaubende Teil die Bekehrung des andern mit Füßen tritt und auf Scheidung drängt, dann soll dieser in die Scheidung einwilligen. **Die Ehe ist für ihn keine sklavische Bindung. Gott hat ihn zu einem Leben in Freiheit berufen.**

Frieden bedeutet hier (1. Kor 7,15) wie überall in der Bibel ganzes und heiles Verhältnis mit Gott. Der Schuldiggewordene lebt, nachdem ihm die Vergebung zuteil wurde, wieder in einer ungetrübten Beziehung mit Gott.

Mit der Vergebung der Sünden hört die sklavische Bindung auf. Paulus bürdet dem verstossenen Ehepartner- genausowenig wie Jesus der Sünderin (Johannes 8) – keine ewig zu tragende Last auf.

Das Leben eines Geschiedenen, der die Vergebung Jesu erhalten hat, ist ein freies Leben in Frieden. Dieses freie Leben in Frieden kann auch bedeuten, dass ein Geschiedener nicht in jedem Fall unverheiratet bleiben muss. Der vom nichtglaubenden zur Scheidung gedrängten Partner «kann sich wieder verheiraten».

D: Abschliessende Bemerkungen:

Die Aussagen von Rö 7,1-2 und 1.Kor 7,39

Diese Stellen widersprechen den bisherigen Ausführungen nicht, weil Paulus hier von der natürlichen Auflösung der Ehe, vom normalen Fall spricht. Eine Ehe wird durch den Tod eines der beiden Eheleute ohne Sünde auf natürliche Art aufgelöst. Jede andere Auflösung entspricht nicht dem Plan Gottes und geschieht immer aufgrund von Sünde. Und oft ist eben nicht die Scheidung oder die Trennung die Sünde, sondern all das, was vorher gelaufen ist!

Bekehrung nach erfolgter Scheidung

Darf jemand, der nach einer Scheidung zum Glauben kommt, wieder heiraten? Wenn die Rückkehr zum geschiedenen Partner und eine Versöhnung mit ihm nicht mehr möglich sind, dürfen wir davon ausgehen, dass diese ganze Vergangenheit nach 1.Kor 6,9-11 **unter der barmherzigen Vergebung Gottes steht, abgeschlossen ist**. Natürlich gehört zum Bekehrungs- und Heiligungsprozess dazu, die alte Ehe zu überdenken, sich zu fragen, wo und wie genau man selbst zur Zerstörung der Ehe beigetragen hat, wo man noch Gott und den Partner um Vergebung bitten soll, wo noch Unrecht wiedergutmacht werden kann. Modern gesprochen: Die alte Ehe ist aufzuarbeiten. Jede solche Situation sollte seelsorgerlich abgeklärt werden. Allerdings hilft es gar nicht, wenn man viel zu schnell und „biblizistisch“ sagt: „Wiederverheiratung ist nicht erlaubt, Punkt!“ Wie wir gesehen haben, ist es nicht so einfach.

Wiederverheiratung erlaubt, Unverheiratetsein empfohlen

Es ist noch einmal zu unterstreichen, dass eine Wiederverheiratung Geschiedener nirgends geboten oder empfohlen wird, sondern erlaubt ist. Nach 1Kor 7,1+8 25+35 gibt es gute

Gründe für das Ledigbleiben ganz allgemein, es wird sogar empfohlen. Geschiedene können unabhängig von der Ursache ihrer Scheidung darüber hinaus durch ihr Ledigbleiben öffentlich zeigen (s.o.), wie ernst sie die Ehe nehmen. So sollte der Seelsorger immer wieder prüfen, ob er nicht zum Unverheiratet-bleiben ermutigen sollte, wenn die persönlichen Voraussetzungen des Geschiedenen eine Gefährdung unwahrscheinlich erscheinen lassen und ein echtes, geistliches Tragen der Ehelosigkeit möglich machen. Diese Ausführungen sind sicherlich nicht der Weisheit letzter Schluss. Für Ergänzungen und Korrekturen und Anmerkungen bin ich dankbar.

Hinweis auf vertiefende Literatur:

In diesem «Leitfaden» zu Scheidung und Wiederheirat konnte ich nur die «Eckpunkte» darstellen. Für vertiefende Studien verweise ich auf folgende Quellen/Dokumente:

- ❖ **Überlegungen zu Scheidung und Wiederverheiratung in der Bibel** von Jens Kaldewey (<https://www.jenskaldewey.ch>);
- ❖ IDEA-Dokumentation, G 43830, Juli 1989 von Hansjörg Bräumer: **Scheidung -und was dann? Dürfen Geschiedene wieder heiraten?** Bestellen unter idea@idea.de
- ❖ **Scheidung und Wiederheirat**, Publikation der BewegungPlus Ch (Kann bei der BewegungPlus CH als Broschüre bestellt und unter www.bewegungplus.ch – Publikation «eingesehen» werden.

Binningen, Januar 2025, hg